

Union stellt 53 von 99 Europa-Abgeordneten

● Schluß von Seite 1

An der Senkung der Unternehmenssteuer werde festgehalten, versicherte Schröder.

SPD-Bundesgeschäftsführer Ottmar Schreiner sagte, das Ergebnis bedeute „keinen Tiefschlag für den Bundeskanzler“.

PD-Spitzenkandidat Klaus Hänsch: „Es ist uns nicht gelungen, die Wähler für die EU-Themen zu gewinnen und das weitverbreitete Desinteresse an der EU-Politik zu überwinden.“ Grünen-Bundeschatzmeisterin Gunda Röstel zeigte sich zufrieden und erleichtert. Das Ergebnis zeige, daß die Wähler die Grünen trotz der für die Partei schwierigen Situation im Kosovo-Konflikt als regierungsfähig ein-

stuften. PDS-Chef Lothar Bisky: „Eine sozialistische Kraft aus Deutschland ist auch im Europaparlament erwünscht.“ PDS-Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch sagte, das sehr gute Ergebnis sei Ausdruck der gewachsenen bundespolitischen Kompetenz der Partei.

Gerhardt: Jetzt geht's um das Überleben

FDP-Chef Wolfgang Gerhardt lehnt in der Bonner Runde einen Rücktritt ab. Die FDP kämpfe in der Tat ums Überleben, sagte er und fügte hinzu: „Ich bin zum Kampf entschlossen.“ Parteivize Walter Döring sagte, die FDP befinde sich in

der größten Existenzkrise ihrer Geschichte.

Nach den Analysen der Fernsehanstalten war die Europawahl für die Bürger fast ausschließlich eine innenpolitische Testwahl. Europäische Themen hätten keine entscheidende Rolle gespielt, wohl aber die Arbeitslosigkeit. Die Forschungsgruppe Wahlen (ZDF) erklärte, bei der Europawahl hätten sich „eine Menge Wähler“ unentschieden.

CDU/CSU werden nach den Hochrechnungen künftig 53 (bisher 47) Abgeordnete ins EU-Parlament nach Straßburg entsenden. Die SPD gewann 33 Mandate (minus 7), Grünen sieben (minus 5) und die PDS sechs (plus 6).